

Jahrhundert vor. Miesko oder Miecislav, den der oben erwähnte Ditmar von Merseburg einen Herzog der Polenier nennt, war der erste der slavischen Fürsten in dem Lande zwischen der Warthe und Weichsel, der sich taufen ließ (964 — 992) und dem deutschen König zugleich den Lehnsleid leistete. Aber diese Abhängigkeit konnte von Deutschland aus, bey der großen Entfernung, nicht wohl behauptet werden. Der tapfere Boleslav, von dem wir oben schon gehört haben, legte sich zu Anfang des Xten Jahrhunderts den Königstitel bey, der aber noch lange nachher nicht anerkannt wurde. Das gemeine Volk finden wir schon damals in eben der harten Leibeigenschaft und dumpfen Erstarrung, wie in den neuesten Zeiten. Eben jener Ditmar sagt von demselben, es müsse Ochsenfutter und Eselsprügel bekommen, und ohne harte Strafen könne es gar nicht von den Fürsten regiert werden. Nach diesen Grundsätzen ward denn auch bey ihrer Bekehrung zum Christenthum verfahren. Wer in den Fasten Fleisch aß, dem wurden die Zähne in den Hals geschlagen, „denn, sagt Ditmar, daß in diesen Ländern erst neuerlich bekannt gewordene göttliche Gesetz wird auf solche Art weit besser befestigt, als durch die von den Bischöfen aufgelegten Fasten.“

Die Päpste erlangten den Zutritt in Polen bey folgender Gelegenheit. Kasimir, Miecislav